

Eine Feder aus Zoes schwarzen Flügeln folgte mir, während sie mir ein höhnisches Lächeln hinterherschickte. Bevor ich auf dem Boden aufprallte, erwachte ich schweißgebadet in meinem Bett. Keuchend rang ich nach Luft und presste eine Hand auf den Brustkorb. Nur ein Traum, nur ein Traum! Ich ließ den Blick hektisch durch mein Zimmer schweifen. Dass es nur ein Traum war, beruhigte mich wenig, denn meine innere Stimme sagte mir eindringlich, dass er wahr werden könnte.

Rosenblut

Die Wolken des nächsten Tages hissten ihre Segel und mir war, als würden sie mich mitziehen wollen. Ihre Weichheit war verführerisch und je intensiver ich sie betrachtete, desto mehr fesselten sie mich. Ich tauchte meinen Blick in das blaue Meer, das sie umgab, während ein sanfter Wind meinen Körper streichelte. Dabei kreuzte ich die Arme vor der Brust und rieb mir die nackten Oberarme mit beiden Händen. In den letzten fünf Minuten war es deutlich frischer geworden. Ein Schatten überzog mein Gesicht. Ich sah nach oben und lächelte.

„Ska“, flüsterte ich und setzte mich auf. Er ging neben mir in die Hocke und reichte mir meine Strickjacke. Irgendwie wusste er immer, was ich oder wann ich etwas brauchte. Manchmal kam mir das geradezu gespenstisch vor. Schnell zog ich mir die Jacke über und murmelte ein „Danke“. Dann legte ich mich wieder zurück und wartete, dass er sich zu mir gesellen würde.

„Überlege dir gut, welchen Namen du für mich wählst, Angel.“

„Das tue ich“, gab ich zurück und lächelte. Doch er blieb ernst.

„Wenn du mich Tim nennen würdest, wäre mir das lieber. Aber okay. Solange wir nicht unter Menschen sind, die nichts von unserem kleinen Geheimnis wissen ... Sie könnten Fragen stellen. Ich weiß ja, du kannst dich

zwischen Ska und Tim nicht entscheiden“, erwiderte er lächelnd, beugte sich zu mir herunter und berührte meine Nasenspitze mit seinen Lippen.

„Zum Glück muss ich mich auch nicht entscheiden. Denn Ska und Tim sind du. Aber ich gelobe Besserung und werde vorsichtiger sein“, versprach ich.

Danach wurde auch ich ernster, denn mir war die Lage durchaus klar. Nur manchmal vergaß ich Raum und Zeit, und zwar wenn Ska beziehungsweise Tim, bei mir war.

Mir war bewusst, dass für Ska mit dem Ablegen des Seelenbegleiter-Daseins nicht nur die Flügel gemeint waren und es ihm alles andere als leichtgefallen war. Nur dieser Name, er hatte sich inzwischen so in mir verfestigt, dass ich ihn hin und wieder

aus sprach, als wäre er selbstverständlich. Es lag daran, dass ich fühlte, dass er in seinem Herzen nach wie vor immer mehr Ska als Tim war. Ska, der Seelenbegleiter.

Wie aus dem Nichts zauberte Ska plötzlich eine weiße Rose hinter seinem Rücken hervor und reichte sie mir. Ich setzte mich wieder auf.

„Sie ist traumhaft schön, S... Tim. Fast so schön wie die weißen Rosen meines Bäumchens.“ Ihr Duft erinnerte mich an Kirschblüten, gemischt mit Zitronengras. Ich war mächtig stolz auf mein Rosenbäumchen, das ich im Frühjahr an genau jene Stelle gepflanzt hatte, an der früher ein ganz ähnliches stand, welches ich als Kind immer so bewundert hatte. Für mich war es eine Kindheitserinnerung zum Anfassen.